

Stenographische Protokolle

über die

Sitzungen des steierm. Landtages.

I. Landtags-Periode.

III. Session vom 2. März bis 7. Mai 1864.



Stenographisches Protokoll

über die

1. (Eröffnungs)-Sitzung des dritten steiermärkischen Landtages

am 2. März 1864.

Inhalt.

Eröffnung der Session durch den Landeshauptmann.
Provisorische Bestimmung von zwei Schriftführern.
Ansprachen des Landeshauptmannes und des Statthalters an den Landtag.
Von der Regierung vorgelegt: Gemeinde-Ordnung und Gemeinde-Wahlordnung, Kirchen-, Schul- und Straßenconcurrentz-Gesetz, dann zur Begutachtung: der Entwurf einer neuen Grundbuchs-Ordnung, sowie die Frage wegen Aufhebung des politischen Eheconsenses.

Beginn der Sitzung 10 Uhr 50 Minuten.

Vorsitzender: Landeshauptmann Carl Graf Gleispach.

Schriftführer: Friedrich Graf Attems und Arnold Plankensteiner.

Von Seite der Regierung anwesend: der k. k. Statthalter Graf Strasoldo.

Landeshauptmann: Da die vorgeschriebene Zahl von Herren Abgeordneten reichlich anwesend ist, so erkläre ich die heutige Sitzung für eröffnet.

Ich werde bitten, daß zur Führung des Protokolls zwei Schriftführer gewählt würden; wenn aber das hohe Haus mir die Wahl überlassen will, um nicht aufzuhalten, so werde ich zwei Herren ersuchen.

Abg. **Graf Rhünburg** (Großgrundbesitz): Ich glaube im Sinne der hohen Versammlung zu sprechen, wenn ich Eure Excellenz ersuche, das Letztere zu thun und selbst die Wahl vorzunehmen.

Landeshauptmann: Wenn Niemand eine andere Ansicht ausspricht, werde ich bitten, daß sich die Herren Friedrich Graf Attems und Plankensteiner, welche dieses Amt schon früher versehen haben, zu mir herauf verfügen. (Die beiden genannten Herren nehmen die Schriftführerplätze ein.)

Meine Herren! Sie haben Sich über Einladung Sr. Majestät hier versammelt, um über das Wohl des Landes

zu berathen und zu tagen. Es wäre hier naheliegend, daß ich Ihnen auseinandersetze, was unsere Thätigkeit war, seit dem wir das letzte Mal beisammen gewesen sind. Allein so wie mir die Phrase widerstrebt, so widerstreben mir auch alle unnöthigen Wiederholungen. In unnöthige Wiederholungen aber müßte ich verfallen, wenn ich Ihnen über die Thätigkeit des Landes-Ausschusses Weitläufiges sagen wollte, was doch immer nur auszugsweise und mangelhaft wäre; denn Sie haben vor sich ein Heft liegen, welches in ausführlicher und actenmäßiger Weise Ihnen die genaueste Auskunft über die Thätigkeit des Landes-Ausschusses während der Zeit, als das hohe Haus nicht beisammen war — gibt. Es sind in diesem Hefte auch Andeutungen gegeben worden über die Gegenstände, die wahrscheinlich einen Stoff für die Berathungen des Landtages in dieser Session bilden werden; den weiteren Stoff wird Se. Excellenz der Herr Regierungs-Commissär Ihnen bei Aufzählung der Regierungsvorlagen ohnedieß mittheilen.

Ich übergehe daher eine weitere Schilderung unserer Thätigkeit, und beschränke mich nur darauf aufmerksam zu machen, daß wir von den vielen Aufträgen, die uns geworden sind, einen Theil vollkommen gelöst und erfüllt haben, daß wir Anderes, so weit es im Wege der Verhandlung möglich war, seiner Vollendung zugeführt haben. Einiges allerdings liegt noch in den Anfangsgründen. Sie müssen aber bei dieser Gelegenheit darauf Rücksicht nehmen, daß wir eben durch Zeit und durch ein gewisses Maß von physischer und geistiger Kraft beschränkt sind, daß wir geleistet haben, was wir leisten konnten, und mehr von uns billig nicht gefordert werden kann.

Nach unserem besten Wissen und Gewissen haben wir immer gehandelt. Ob wir bei unseren Arbeiten jene Richtung eingeschlagen haben, welche Sie von uns vorausgesetzt und gewünscht haben, darüber werden Sie Ihr Urtheil zu fällen haben.

Wenn ich nun von diesem allerdings naheliegenden

Gegenstände absehe, so werde ich mir dafür erlauben, einen Blick auf die Lage unseres Landes zu werfen. Ich gestehe im Vorhinein, das Bild ist gerade nicht sehr tröstend.

Die Eisen-Industrie, von der heinahe ein Drittel des Landes lebt, liegt seit mehreren Jahren schon darnieder, und geringe Anläufe zum Besseren haben noch keine großen Resultate hervorgebracht. Es ist aber gerade der Ertrag aus dieser Industrie, der durch tausend Adern und Aederschens bis in die letzte Hütte dringt; und in einem ganzen, großen Theile des Landes stockt der Wohlstand, wo diese Industrie stockt.

Nicht blos auf jenen Theil, wo sie betrieben wird, sondern auch noch auf ein anderes Drittel des Landes, nämlich auf jenes, das seinen Ertrag größtentheils aus der Production des Weines zieht, erstrecken sich die ungünstigen Folgen; denn der Weinbauende verkümmert im Lande selbst seinen besten Consumenten; ungünstige Zollsätze hindern ohnedies die Verführung in's Ausland. Und so leidet auch dieser zweite Theil darunter. So kommt es, daß trotz einer im vergangenen Jahre zum größten Theile gesegnet zu nennenden Ernte denn doch sich eine nicht unbedeutende Noth im Lande fühlbar macht, daß der Industrielle wie der Grundbesitzer schwer Credit bekommt, daß das Bargeld überall mangelt, daß die Armen-Versorgung kostspieliger und ebenso die Sicherung des Eigenthums kostspieliger ist.

Wenn dies nun kein freudiges Bild ist, so muß ich doch anderseits sagen, daß wir dem Himmel zum besten Danke verpflichtet sind, wenn wir auf andere Länder unseres Reiches blicken.

Es ist zwar ein schlechter Trost im Leiden, noch leidende Genossen zu haben; aber wenn sie auf ein großes Nachbarland hinblicken, wo das Gespenst des Hungers in seiner nacktesten Gestalt Tausenden in unmittelbarer Nähe in's Auge grinst, wo die Mittel eines großen Reiches zusammen mit reichlicher Privat-Wohlthätigkeit nicht im Stande sind, auch nur das äußerste Elend zu lindern, wenn Sie auf einen anderen Theil des Reiches blicken, wo die Verhältnisse sich so traurig gestaltet haben, daß der Bruder dem Bruder nicht mehr traut, daß Eigenthum und Leben gefährdet ist, daß die Regierung zur Sicherung der Bevölkerung Ausnahmsmaßregeln ergreifen mußte, so werden Sie zugeben müssen, daß unsere Verhältnisse, wohl nicht gerade glänzend, doch noch weit aus glücklicher sind; und bei den klimatischen, socialen und agrarischen Verhältnissen unseres Landes dürfen wir uns wenigstens der Hoffnung hingeben, daß, sowie bisher, auch in Zukunft derlei schwere Calamitäten unser schönes Land nicht treffen werden.

Wenn ich über die Interessen unseres speciellen Vaterlandes hinaussehe, so fasse ich in's Auge, daß wir uns ganz kurz nach dem Ablaufe einer Reichsraths-Session hier versammelt haben. Diese Reichsraths-Session, welche acht Mo-

nate gedauert, gilt allgemein als eine sterile. Der Umstand, daß im Laufe von drei Jahren durch zwei Jahre und einen Monat die gesetzgebenden Körper mit Unterbrechung versammelt waren, drei Monate im Durchschnitte der Landtag getagt hat, daher nur 5-6 Monate freie Zeit für die Regierungsorgane blieb, um Gesetzesvorlagen auszuarbeiten, die den betreffenden Gesetzgebungsörnern vorgelegt werden konnten, macht allerdings dieses Resultat zum Theile erklärlich. Nichtsdestoweniger ist es unläugbar, daß manches aufgekeimte Vertrauen verschwunden ist, daß vielfach dichtes Mißtrauen durch diesen Uebelstand gesät worden ist. Indessen so dicht kann der Nebel des Mißtrauens nie werden, daß nicht Strahlen von jener Sonne, welche bestimmt ist, das ganze Reich zu beleuchten, nämlich der Krone, denselben zu durchdringen vermöchten. Solche Lichtstrahlen sind uns zu verschiedenen Zeiten geworden.

Se. Majestät unser erhabener Kaiser hat in Folge eines hochherzigen Impulses den Versuch gemacht, Oesterreich mit ihm stammverwandten Völkern und Fürsten in engeren Verband zu bringen. Nicht nur die Machtstellung Oesterreichs und der übrigen Länder nach Außen sollte dadurch gewonnen und gefestigt werden; wir durften auch hoffen, daß unsere inneren Zustände dabei gewinnen, wenn wir in engem Verbande mit Staaten sind, in welchen die verfassungsmäßigen Zustände bereits im Laufe der Zeiten sich eingelebt haben und theuer geworden sind. Der Erfolg hat leider den Bestrebungen nicht entsprochen, der dort gelegte Same ist noch nicht zur Pflanze aufgewachsen. Ich glaube aber, wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß der Keim dieses Samens keineswegs erstickt ist, und daß er, wenn auch nicht jetzt, doch zur Pflanze emporschießen und Früchte tragen wird.

Ein weiterer Lichtstrahl von Seite der Krone war es, als Seine Majestät der Kaiser durch den Mund des Staatsministers und später Höchselfelbst in der Thronrede mit Bestimmtheit erklärten, daß an der gegebenen Verfassung festgehalten, und dieselbe ausgebaut werden solle. Meine Herren! Wo ein Bauherr mit solchen Mitteln seinen unerschütterlichen Willen kundgibt, daß ein Gebäude vollendet werden soll, da darf selbst der Zögernste nicht zweifeln, daß es geschieht, und der Umstand, daß das noch nicht fertige und noch nicht ausgetrocknete Gebäude für seine Insassen nicht sehr wohnlich sein kann, das nimmt an diesem Glauben gar nichts. Bekanntermaßen sind es nicht die Gebäude, die, wie die Pilze über Nacht aufschließen, in kurzer Zeit gebaut werden, welche die längste Dauer haben; es sind in der Regel jene, wo sorgfältig Stein auf Stein gefügt, und dem Mörtel Zeit zum Verhärten gegeben wird.

Meine Herren! Dem Bauherrn unserer Verfassung, auf den wir fest vertrauen, daß er sein Gebäude vollen-

den wird, Seiner Majestät, unserem erhabenen Kaiser Franz Josef bringen Sie mit mir ein dreifaches Hoch! (Die Versammlung erhebt sich und bringt ein dreimaliges Hoch aus.)

Wenn ich über die Grenzen unseres Reiches hinaus sehe, so sehe ich den Horizont von manchen schweren Wetterwolken umzogen; ja in der Richtung nach Nord-Westen sieht man sogar Wetterleuchten. Es ist dort in der Ferne das Gemitter bereits ausgebrochen. Unsere Armee, wenigstens ein Theil unserer Armee ist dort in der Action. Sie hat wie immer, die Fahne von Oesterreichs Ehre hoch gehalten, sie hat sich Ruhm erworben; sie hat aber nicht nur den Feind besiegt und Kanonen und Länderstrecken erobert, sie hat auch das Mißtrauen besiegt und die Herzen erobert.

Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß zu jener Zeit, als sie in jene Gegenden abrückte, selbst Stammesgenossen sie mit einem gewissen Mißtrauen empfingen. Sie errang es sich aber auf den Schlachtfeldern durch ihre Tapferkeit und ihren Löwenmuth und im Quartiere durch ihre Gutmüthigkeit, daß jene, die früher scheu dem Soldaten aus dem Wege gingen, in Wettkampf mit ihren Nachbarn traten, um ihn als Freund und Gast bei sich zu beherbergen. Die Armee hat gezeigt, daß die Erfolge nie ausbleiben, wenn sie von einem Führer geführt wird, der es verdient, eine so tapfere Armee zu führen. Sie hat dem Lande Ehre und Ruhm gearntet, sie hat ein neues Lorbeerblatt in ihrem Siegeskranz eingefügt. Frauen und Jungfrauen überschütteten sie mit Blumen und bringen ihnen Kränze.

Meine Herren! Bringen Sie ihr auch aus der Ferne einen Ehrenkranz durch Ihren Zuruf, indem Sie die tapfere, heldenmüthige Armee, den Stolz des Reiches, leben lassen, bringen Sie ihr ein Hoch! (Die Versammlung bringt ein dreimaliges Hoch aus.)

Indem ich die Fußstapfen unserer Armee verfolge, sehe ich vor mir ein weites Schneefeld; eines Tages schien es als sei auf diesem Schneefelde eine meilenlange Flur von Páonien über Nacht aufgesproßt. Wenn Sie aber den Schnee näher betrachten, so werden Sie sehen, daß es nicht das Pigment einer Blumenfarbe, sondern eines viel theureren und kostbareren Saftes ist; es ist das Herzblut der Söhne dieses Landes, unserer Kinder, unserer Brüder. Sie sind dem Schlachtrufe ihres Kriegsherrn gefolgt, und haben dort gekämpft für die Ehre ihres Reiches, für deutsches Recht. Sie haben dort bewiesen, daß sie echte Steirer sind, sie haben auf dem Schlachtfelde sich erzwungen, daß der Name „Steier“ und „Steiermark“ in der ganzen civilisirten Welt mit Achtung genannt wird, selbst dort, wo er vielleicht Jahre hindurch nicht ausgesprochen wurde. Sie hatten sich's dort erkämpft, daß ihre Kameraden, selbst Felden, den Steirern das Zeugniß gaben, daß sie unter den Tapferen dieser Heldenarmee zu den Allertapfersten ge-

hören. Was Wunder, daß da die ganze Bevölkerung sich nach dem Augenblicke sehnt, sie wieder in ihre Arme zu schließen, die Leidenden zu pflegen, mit den Gesunden sich zu freuen, mit denen, die durch Auszeichnungen hervorgehoben worden sind, über ihre Erfolge zu jubeln. Dieser Augenblick steht aber ferne. So ist es, glaube ich, hier und heute in dieser Landesvertretung die Stelle, wo es sich geziemt, daß jenen bewaffneten Vertretern der Steiermark in der Nähe des fernen Eiderstrandes ausgesprochen werde, daß sie ihrem Lande Ehre gemacht haben, und daß ihnen das Land warm dafür danke. Widmen Sie den Gefallenen eine Thräne des Dankes, den Lebenden aber ohne Unterschied, seien sie Glieder einer Batterie oder Schwadron, eines Bataillons oder Regimentes, rufen Sie als Zeichen des Dankes mit mir ein warmes Lebehoch zu! (Die Versammlung bringt ein dreimaliges Hoch aus.)

Statthalter Graf Strasoldo: In Folge allerhöchster Ermächtigung vom 3. November 1863 und Erlasses des Herrn Staatsministers vom 14. Jänner 1864 habe ich die Ehre, der hohen Versammlung folgende Regierungs-Vorlagen für die gegenwärtige Session zu übermitteln:

1. Eine Gemeinde-Ordnung und Gemeinde-Wahlordnung.
2. Ein Gesetz über das Schul-Patronat und die Kosten-Bestreibung für die Localitäten der Volksschulen.
3. Ein Kirchen-Concurrenzgesetz.
4. Ein Straßen-Concurrenzgesetz. — Weiters wolle der hohe Landtag
5. das aus der vorigen Session auszuhastende Gutachten über die Anlegung neuer Grundbücher und den Entwurf einer neuen Grundbuchs-Ordnung abgeben.

Endlich hat das Herrenhaus des Reichsrathes in seiner Sitzung vom 14. October 1863 den ihm vom hohen Abgeordnetenhause mitgetheilten Gesetz-Entwurf über die Aufhebung des politischen Eheconsenses abzulehnen, jedoch die Regierung zu ersuchen beschloßen, von den Landtagen in der nächsten Session ihr Gutachten zu vernehmen, ob und welche Hindernisse der Aufhebung dieser Beschränkung im Wege stehen, oder welche Vorichtsmaßregeln erforderlich seien. Ich habe daher laut Erlasses des Staatsministers vom 20. October 1863 diese Frage in Gemäßheit des §. 19 der Landes-Ordnung dem hohen Landtage zur gutachtlichen Behandlung vorzulegen.

Schließlich erlaube ich mir, die hohe Versammlung aufmerksam zu machen, daß die definitive Feststellung des Landes-Budgets pro 1864, und ferner die verfassungsmäßige Behandlung des Landes-Voranschlages für das Jahr 1865 noch während dieser Sitzungs-Periode vorgenommen werden wolle, weil eine nochmalige Einberufung der Land

tage im Laufe des Jahres 1864 in keinem Falle zu erwarten steht.

Hochverehrte Herren! Gestatten Sie mir, daß auch ich bei dieser Gelegenheit an Sie ein Paar Worte richten darf.

Vor Allem drängt es mich, Ihnen darüber meine lebhafteste Freude auszudrücken, Sie alle wieder hier zu sehen. Meine Herren! Ihrer erprobten Thätigkeit eröffnet sich wieder ein weites Feld, und bei dem wahren Patriotismus, von dem Sie alle beseelt sind, läßt sich mit vollster Zuversicht darauf rechnen, daß Sie die verschiedenen, mitunter auch wichtigen Aufgaben, welche Ihnen zugewiesen werden, mit dem besten Erfolge lösen werden, wozu ich Ihnen im Voraus meinen aufrichtigsten Glückwunsch darbringe. Was mich anbelangt, so mögen Sie versichert sein, daß ich meinem bisherigen Systeme getreu, in der betretenen Bahn fortfahren und unter keiner Bedingung je den constitutionellen Boden verlassen werde. (Bravo! Bravo!)

Se. Excellenz unser allverehrter Herr Landeshauptmann hat mit ebenso warmen als gewandten Worten unserer ruhmgekrönten Armee die sehr verdiente Anerkennung ausgesprochen und hiebei auch gleichzeitig hingewiesen, wie unsere tapferen Landesöhne, von denen jeder einzelne mit einem wahren Löwenmuth kämpfte, wesentlich zu den errungenen Siegen beigetragen haben. Aber Steiermark hat sich auch in anderer Beziehung ausgezeichnet benommen. Es hat wie im Jahre 1859 seine alte Opferwilligkeit und Großherzigkeit neuerdings auf das Glänzendste bewährt, und hat in dieser Hinsicht keinen Vergleich mit irgend einem anderen Kronlande zu scheuen. Von der niedersten Hütte bis zum Palaste hinauf hat jeder mit der größten Freude zur Unterstützung der Verunglückten und zur Linderung ihrer Leiden sein Schärlein beigetragen, und nur auf diese Weise war es möglich, die wirklich überraschenden Resultate, wie sie in der vorgelegten Uebersicht nachgewiesen sind, zu erzielen. Steiermark hat in der vollsten Bedeutung des Wortes sein Gut und Blut auf den Altar des Vaterlandes gelegt. (Bravo!) Ich fühle mich daher sehr angenehm verpflichtet, seinen hier versammelten, sehr würdigen Vertretern aus dem Innersten meines Herzens im Namen der Regierung den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. (Bravo! Bravo!)

Möge zum Schlusse unser heißester Wunsch, daß durch die bereits errungenen Waffenvortheile unserer ruhmgekrönten Armee der für Europa und insbesondere für Oesterreich so dringend nöthige Friede dauernd wieder hergestellt werde, erfüllt werden. (Bravo! Bravo!)

Landeshauptmann: Es wurden heute aufgelegt und an die Herren Landtags-Mitglieder übergeben:

das Namensverzeichnis der Abgeordneten, welches neu angefertigt wurde;

das Landes-Präliminare für das Jahr 1864 sammt dem Berichte hierüber;

das Grundentlastungs-Präliminare sammt dem dazu gehörigen Berichte ebenfalls für das Jahr 1864;

die Rechnungs-Abschlüsse des Landes-Vermögens für die Jahre 1861 und 1862 sammt dem dazu gehörigen Berichte;

der Bericht des Landes-Ausschusses über die Einführung einer Hundesteuer in den Gemeinden Knittelfeld, Aufsee und Mürzzuschlag;

der Bericht des Landes-Ausschusses über die Neuwahl von Landtags-Mitgliedern;

der Entwurf eines Gesetzes von Seite des Landes-Ausschusses über die Regulirung des Gnnusflusses;

der Bericht des Landes-Ausschusses über die Abtretung der Circus-Baufläche;

der Bericht des Landes-Ausschusses bezüglich eines Beitrages zum Gehalte eines Rechtsprofessors der hiesigen Universität;

der Bericht des Landes-Ausschusses über von Gemeinden angeforderte Steuerzuschläge für Gemeindeerfordernisse;

der Bericht des Landes-Ausschusses über seine Thätigkeit in der Periode von der vorigen Session bis zum Jänner dieses Jahres;

ein Bericht des Landes-Ausschusses über verschiedene Veräußerungen von Gemeinde-Vermögensstheilen, und ebenso

ein Bericht des Landes-Ausschusses wegen Vertheilung von Gemeinde-Vermögensstheilen unter die Mitglieder der Gemeinde; endlich

ein Bericht des Landes-Ausschusses über die Gesuche mehrerer Gemeinden um Bewilligung zur Aufnahme von Darlehen.

Da eine Tagesordnung für die heutige Sitzung natürlicher Weise nicht festgestellt werden konnte, so kann, glaube ich, auch ein Geschäftsgegenstand heute nicht erledigt werden. Es erübrigt mithin jetzt nur, die Tagesordnung für die nächste Sitzung festzustellen.

Ich beantrage, daß morgen die nächste Sitzung statfinde und um 10 Uhr beginne.

Auf die Tagesordnung erlaube ich mir folgende Gegenstände zu setzen:

Die Wahl der Schriftführer,

den Bericht des Landes-Ausschusses über die Neuwahlen und in Folge dessen nach Umständen die Angelobungen, die Wahl der Verificatoren.

Ich glaube, daß dies der inneren Oekonomie unserer Geschäfte wegen vor Allem nöthig ist.

Den ersten Rang bezüglich der Behandlung haben die Regierungs-Vorlagen; es würden daher die verschiedenen, von Sr. Excellenz dem Herrn Regierungs-Commissär und

bekannt gegebenen Regierungs-Vorlagen auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen und nach Umständen die Wahlen für die Comité's bezüglich derselben vorzunehmen sein.

Außerdem setze ich wegen theilweiser Dringlichkeit auf die Tagesordnung: den Bericht über die Abtretung der Circus-Baustelle.

Ich glaube, daß diese Tages-Ordnung für die nächste

Sitzung vollkommen ausreichen wird; sollte noch Zeit übrig bleiben, so wäre allenfalls noch die Wahl eines Petitions-Ausschusses vorzunehmen.

Wird bezüglich dieser Tages-Ordnung eine Bemerkung gemacht? (Niemand meldet sich.) Auch nicht bezüglich des Tages und der Stunde der Sitzung? (Niemand meldet sich.) So erkläre ich die Sitzung für geschlossen.

Schluß der Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten.

